

verloren, bringt ihnen dieses Abenteuer allerhand wunderliche Gedanken, ja selbst den Argwohn in den Kopf, der Mann müsse ein Hexenmeister und das Raubthier kein natürlicher, rechter Bär, sondern der leibhaftige Teufel seyn, auf dem er dergestalt dahin führe.

Mittlerzeit vagirt der Jäger sammt dem Bären durch Busch und Wald, Berg und Thal, ohne einige Ruhe, und wurden beiderseits des Handels verdrossen; das Thier nämlich von wegen der Last, die es nach gerade abmattete, der Reiter wegen der Gefahr. Endlich, weil er fühlte, daß ihm die Kräfte entgingen, und die linke Hand, die ihm für einen Zaum dienen mußte, das Ihrige nicht mehr zu thun vermochte, er dennoch aber nicht herunter durfte, besorgend, von dem Thiere zerrissen zu werden, hob er sein Angesicht empor, und schaute, in welcher Gegend er etwa wäre: gewahrte nun mit großem Schrecken, daß die Bestie gerade auf den Rand eines abschüssigen Ortes zuweile, der besorglich sein Kirchhof seyn dürfe, glitt deshalb, nicht mit Ungestüm, wie er war aufgestiegen, sondern allmählig nach Hinten herab und fiel zur Erde.

Da hätte einer sehen sollen, wie der erschrockene und scheu gemachte Bär, als er seiner Bürde entledigt, überwerch einen neuen Weg fürgenommen, und mit heftiger Furi und Brummen in den Waldern herum gelaufen. Valerio hingegen, der ziemlich verwundet war, raffte sich behend auf, dankte Gott für die Errettung, kehrte darauf wieder zu der Bären-Spelunke, nahm die gefundenen jungen Bären, so allda, in Abwesenheit der Mutter, mit einander spielten, und trug sie davon, zu seinen Gefellen, deren jeder einen zur Verehrung von ihm bekam. Darauf kehrte er, sammt ihnen, voller Schrecken und Freude, wieder heim in sein Dorf, und brachte den Raub und eine gute Wunde mit nach Hause."

"Die Verwegenheit" setzt Francisci hinzu, "ist nicht allezeit glücklich, sondern stürzt ihren Liebhaber gern in's Verderben, oder schickt ihn, auf's Wenigste, hinkenden Fußes wieder heim, da er vorhin hurtig und gerade ausgegangen. Es ist keine Tapferkeit, sondern mehr als Unvernunft, von freien Stücken die Gefahr in ihrer Nordhöhle besuchen, und das edle, vernünftige Leben gegen ein bestialisches und rasendes aufsehen. Unbesonnenheit ist keine Tapferkeit, Tapferkeit kein Fürwitz, Fürwitz keine Klugheit. Aber bei unvermuthet aufstoßender Ge-

fahr erkennt man einen beherzten Mann. Als solchen hat sich Valerio, fürwahr! beglaubigt.

G. C.

A p h o r i s m e n.

Die Langeweile ist des Teufels schlauester Gesandter.

Der Ritzel des Geheimnisses hat viel Aehnliches mit dem Hautjucken: man berührt unwillkürlich den Fleck, wo es juckt.

Theophil Freywald.

P a l i n d r o m.

Vorwärts braucht mich der Pifficus —
Durch mich, den Schelm im Nacken —
Giebt er so manche harte Nuß
So Freund, als Feind zu knacken.
Ich spuk' in jeglicher Gestalt,
All überall im Leben,
Kann jedem Ding Kraft und Gehalt
Durch meinen Zauber geben.
In Wort und Blick — in Gruß und Nuß,
Im Ehe-, wie im Friedensschluß —
Im Gauner-, wie im Ritterorden,
Bin ich von jeher sichtbar worden. —

Rückwärts bin ich ein geistig Ding,
Und also nicht zu sehen —
Mög't Ihr mich auch den Abkömmling
Des A B C, nur schmähen,
Bin ich doch von gar hohem Werth,
Wirksamer oft als Lanz' und Schwert —
Doch auch — will's nur gestehen —
Oft nicht drei rothe Heller werth. —
Mit mir begehrt so Weib als Mann,
Sich geistig zu vermählen —
Und Jeder, der nur schreiben kann —
Will sich durch mich empfehlen.
Am liebsten der Gramaticus —
Doch laß' ich mir durch Blick und Nuß
So leicht das Herz nicht stehlen —
Wer mich erobern will, der muß
Sanz andre Mittel wählen —
Sonst muß' ich tragen auf dem Schooß,
Als Lieblingskind ein griechisch v,
Doch diese Last bin ich nun los,
Und trag' sie selten oder nie.

Richard Ross.